

## Ariel Szene Faust II.

*Ariel:*

Wenn der Blüten Frühlingsregen  
über alle schwebend sinkt,  
Wenn der Felder grüner Segen  
Allen Erdgebornen blinkt,  
Kleiner Elfen Geistergröße  
Eilet, wo sie helfen kann,  
Ob er heilig, ob er böse,  
Jammert sie der Unglücksman.

---

rot oben  
blau unten

Die ihr dies Haupt umschwebt im luft'gen Kreise,  
Erzeigt euch hier nach edler Elfen Weise,  
Besänftiget des Herzens grimmen Strauß,  
Entfernt des Vorwurfs glühend bittre Pfeile,  
Sein Innres reinigt von erlebtem Graus.  
Vier sind die Pausen nächtiger Weile,  
Nun ohne Säumen füllt sie freundlich aus.  
Erst senkt sein Haupt aufs kühle Polster nieder,  
Dann badet ihn in Tau aus Lethes Flut;  
Gelenk sind bald die krampferstarrten Glieder,  
Wenn er gestärkt dem Tag entgegenruht;  
Vollbringt der Elfen schönste Pflicht,  
Gebt ihn zurück dem heiligen Licht.

---

dazu gelb oben

*Chor:*

Wenn sich lau die Lüfte füllen  
 Um den grünumschränkten Plan,  
 Süße Düfte, Nebelhüllen  
 Senkt die Dämmerung heran.  
 Lispelt leise süßen Frieden,  
 Wiegt das Herz in Kindesruh;  
 Und den Augen dieses Müden  
 Schließt des Tages Pforte zu.

blau oben  
 grün unten

Nacht ist schon hereingesunken,  
 Schließt sich heilig Stern an Stern,  
 Große Lichter, kleine Funken  
 Glitzern nah und glänzen fern;  
 Glitzern hier im See sich spiegelnd,  
 Glänzen droben klarer Nacht,  
 Tiefsten Ruhens Glück besiegelnd  
 Herrscht des Mondes volle Pracht.

ganz blau  
 oben gelb-weiß

Schon verloschen sind die Stunden,  
 Hingeschwunden Schmerz und Glück;  
 Fühl es vor! Du wirst gesunden;  
 Traue neuem Tagesblick.  
 Täler grünen, Hügel schwellen,  
 Buschen sich zu Schattenruh;  
 Und in schwanken Silberwellen  
 Wogt die Saat der Ernte zu

ganz blau  
 oben gelb

Wunsch um Wünsche zu erlangen,  
 Schau nach dem Glanze dort!  
 Leise bist du nur umfassen,  
 Schlaf ist Schale, wirf sie fort!  
 Säume nicht, dich zu erdreisten,  
 Wenn die Menge zaudernd schweift;  
 Alles kann der Edle leisten,  
 Der versteht und rasch ergreift.

oben gelb  
 unten blau

*Ariel:*

Horchet! horcht dem Sturm der Horen!

Tönend wird für Geistesohren

Schon der neue Tag geboren.

Felsentore knarren rasselnd,

Phöbus' Räder rollen prasselnd,

Welch Getöse bringt das Licht!

Es trommetet, es posaunet,

Auge blinzt und Ohr erstaunet,

Unerhörtes hört sich nicht.

Schlüpfet zu den Blumenkronen,

Tiefer, tiefer, still zu wohnen,

In die Felsen, unters Laub;

Trifft es euch, so seid ihr taub.

ganz rot

*Faust:*

Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig,  
 ätherische Dämmerung milde zu begrüßen;  
 Du, Erde, warst auch diese Nacht beständig  
 Und atmest neu erquickt zu meinen Füßen,  
 Beginnest schon, mit Lust mich zu umgeben,  
 Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen,  
 Zum höchsten Dasein immerfort zu streben. –  
 In Dämmerchein liegt schon die Welt erschlossen,  
 Der Wald ertönt von tausendstimmigem Leben,  
 Tal aus, Tal ein ist Nebelstreif ergossen,  
 Doch senkt sich Himmelsklarheit in die Tiefen,  
 Und Zweig und äste, frisch erquickt, entsprossen  
 Dem duft'gen Abgrund, wo versenkt sie schliefen;  
 Auch Farb' an Farbe klärt sich los vom Grunde,  
 Wo Blum' und Blatt von Zitterperle triefen –  
 Ein Paradies wird um mich her die Runde.  
 Hinaufgeschaut! – Der Berge Gipfelriesen  
 Verkünden schon die feierlichste Stunde;  
 Sie dürfen früh des ewigen Lichts genießen,  
 Das später sich zu uns hernieder wendet.  
 Jetzt zu der Alpe grüngesenkten Wiesen  
 Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet,  
 Und stufenweis herab ist es gelungen; –

ganz blau  
 unten gelb

---

Sie tritt hervor! – und, leider schon geblendet,  
 Kehrt sich weg, vom Augenschmerz  
 durchdrungen.

dazu oben gelb

---

So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen  
 Dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen,  
 Erfüllungspforten findet flügeloffen;  
 Nun aber bricht aus jenen ewigen Gründen  
 Ein Flammenübermaß, wir stehn betroffen;  
 Des Lebens Fackel wollt'n wir entzünden,  
 Ein Feuermeer umschlingt uns, welch ein Feuer!  
 Ist's Lieb'? ist's Haß? die glühend uns umwinden,  
 Mit Schmerz und Freuden wechselnd ungeheuer,  
 So daß wir wieder nach der Erde blicken,  
 Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.  
 So bleibe denn die Sonne mir im Rücken! etc.

dazu oben rot

**Bemerkung von Wurmehl:**

*Faust II, 1. Akt: Ariel-Szene.*

*Beleuchtung aus einem Zetteltext von Pfeiffers Eintragung abgeschrieben.*

**Kostümangaben** aus Rudolf Steiner: «Beleuchtungs- und Kostümangaben für die Laut-Eurythmie»:

Ariel und zwei Begleitelfen: weiße Kleider, gelbe Schleier

1. Pause: blaulichgrüne Kleider, lila (rötlichviolett) Schleier

2. Pause: hellblaue Kleider, gelbe Schleier

3. Pause: gelblichgrüne Kleider, zartrötliche Schleier

4. Pause: blaue Kleider, rote (hell) Schleier

**Herausgeberbemerkung:**

Text übernommen aus den Beleuchtungsmappen von Georg Wurmehl.

Der Text der «Ariel-Szene» stammt aus Johann Wolfgang von Goethes «Faust II».

**Quellen:**

Georg Wurmehl: «Beleuchtungsmappen» (Goetheanum)

Rudolf Steiner: «Eurythmieformen zu Dichtungen von Johann Wolfgang von Goethe», GA K 23 III, S. XXV, XVIIIff., 1–3, 203–208

Rudolf Steiner: «Beleuchtungs- und Kostümangaben für die Laut-Eurythmie, Deutsche Texte» I, S. 57–60